Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147870-p0001-5

Z Z 8
0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147870-p0002-1

Warhafftige beschreybung/ Der Belegerung vnd Schantzens vor dem Haus Wolffenbüttel. Durch die Dürchleuchten Hochgebornen Fürsten/ Churfürsten/zu Sachssen. Vnd Landgraff Philipssen zu Dessen. Gescheen den 9. Augusti/des 42. jars.

Der Dichter

DER Beuttel hat der löcher viel/
Der Wolff mag lauffen wo er wil.
Der Jeger stet jm für dem stal/
Schaut das er jn die Gruben fal/
Denn wird gebeist dem Wolff die haut/
Wol gepert vnd auch wol durch kraut.
Ob er die Zeen nun blecket fast/
Vnd bitt den Teuffel auch zugast.
Vnd den er jtzund suchen ist/
Sol jn nit helffen falsch noch list.
Von jtzund an zu keiner zeit/
Gott der HERR sey auff vnser seit.

Warhafftige beschreibung / der Belegerung vnd Schantzens / für dem Haus Wolffenbüttel. Durch die Durchleuchten Hochgebornen Fürsten / Churfürsten zu Sachssen. Vnd Landgraff Philipssen zu Hessen. Geschee den 9. Augusti / des 42. Jars

HLobt seist Gott jnn der Trinitat /
Wie heimlich fürest deinen Ratt.
Langmütig bist HERR in deim gwalt /
Menschliche werck bald hast gefalt
Wy du denn durch dein Maiestat /
Beweisest hoch von gnad zu gnad.
Dem Hauffen die sich dir ergebn /
Für die streitsts (vnd wilt das Lebn)
Wie du denn reichlich hast beweist /
Am Narren gros / vnd stoltzen Geist.
Der durch sein scharren vnd sein pochen /
Der durch sein wüten / durch sein fluchn.
Der durch sein Brennen durch sein tobn /
Der durch sein schmehen nicht zu lobn.
Der doch die fromen Fürsten hoch /
Gelestert hat mit schand vnd schmach.
Wider sein gwissen / eid vnd pflicht /
Gehandelt hat vnd böslich dicht.
Derhalben du mein lieber Gott /
Mögst leiden / nicht den hon vnd spott.
Dein Macht die hastu HERR bewеist /
Denem der dich ehrt vnd preist.
Derhalben ichs nicht lassen kan /
Dein Göttlich gnad zu zeigen an.

Was

Was nu dein Göttlich gnad vnd Sieg/
Ausgerichtet hat jn diesem Krieg.

DEr Fürst von Braunschweig wie man heist/
Vol Teuffels list ein böser Geist.
Als er die Fürsten hoch geborn/
Geleitet hat zu grossem Zorn.
Mit Ehr abschneidung manigfalt/
Mit bösen listen vbel gstalt/
Also das zu der gegen Wehr/
Ist auff gebracht ein grosses Wehr.
Sind sie angezogen mit gewalt/
So glimpflich vnd jn der gestalt.
Das auch den Feinden alzugleich/
Furwar nicht ist ein Dünlein geschewgt.

ALs sich nun auch die erste Stadt/
Zu Gnaden sich begeben hatt.
So hat der frome Fürst von Sachssen/
Das Göttlich wort auch lassen wachssen.
Das er den ersten tritt jn die Stadt/
Zum ersten er besuchet hat.
Den Tempel Gotts vnd sein Haus/
Den Teuffel auch getriben draus.
Darinn er auch Gott vnsem HERN/
Singen lies zu Lob vnd Ehrn.
ACH HERR vnd Gott/ich lob vnd preis/
Dein Göttlich gwalt mit allem vleis.

DArnach das Heilig Göttlich Wort/
Gehöret ward von manchem dort.

Darnach da ist man gerücket fort/
Geratschlaget wol an manchem ort.
Also das sie all Fleck vnd Stedt/
Mit vnterthenigem Gebet.
An beide Fürsten sich ergeben/
Damit gefristet Leib vnd Lebn.
Haus/vnd Hoff/vnd alles gut/
Vnd das noch manchem zorn thut.
Welchs wir doch achten nicht ein meidt/
Gelobt sey Gott jn Ewigkeit.
Der die Gottlosen stürtzen kan/
Sein bestes Haus das griff wir an.
Vnd das do heisset Wolffenbüttel/
Beim Hund do lag schon der Knüttel.
Der neund Augustus was der tag/
Da man manch Büchssen füren sag.
Ja für das selbig feste Haus/
Gar dapffer sie sich wehrten draus.
Vnd hofften sehr auff jrn Hern/
Der würd sie all entsetzen wern/
Mit Hassen füssen vnd mit Speck/
Das Hasen baner das war weck.

Zv morgen hub wir schantzen an/
Was bey der nacht nicht ward gethan.
Darnach da ward gantz nach der dick/
In die schantz gefürt gar mannich stück.
Der Churfürst hub den Reien an/
Landgraff des gleich solt jr vorstan.
Mit Trumeten vnd der hehr Pancken.
Darnach do lies wir hinein gancken:

Das

Das Geschütz jn einem Fewerfort/
Der from Landgraff sehr ward gehört.
Ein Thurm fellt wir beider seit/
Das die jm Schlos gantz wenig frend.
Darnach durch das gantze Haus/
Ward geschossen sehr durch aus vnd aus.
Doch hetten die jm Schlos zuuorn/
Heimlich auffgemacht jr starcke Thor.
Fielen dem Landgraff jn die Schantz/
Da hub sich erst ein seltzam Dantz.
Manch erblich Man erstochen ward/
Vnd das verdros die Fürsten hart.
Bleib des halb nicht vngerochen/
Vnd wurden wider nein gestochen.
Auch hat man jr wider nicht gefelt/
Das har zerzaust vnd wol gestrelt.

AM Freitag hub man wider an/
Mit frewden liessen hinein gon.
Mit fewer vnd mit stücken gros/
Ein jeder mercket seinen schos.
Vnd hielten die jns Schlos so lang/
Vnd machten jnen also pang.
Rachen die warn erstochen/
In die Keller han sie sich verkrochen.
Denn sie solch gwalt nicht mochten leiden/
Jr hoffnung was jn kleinen freuden.
Derhalben auch viel armer Leut/
Die fielen raus vmb Vesper zeit.
Gaben auch viel der Frid zeichn/
Damit sie gar thetten erweichn.

Den fromen Fürsten jr gemüt/
Das sie zu gnad vnd in der güt.
Zu gnad ich sag/ sint auffgenomen/
Darnach do hört man wider prommen.
Die grossen stück den selben tag/
Im Schlos da hub sich not vnd klag.
Den selben abent in der nacht/
Da haben sie ein Lermen gmacht.
Da meinten wir sie fielen raus/
Vnd wolten theilen Kappen aus.
Do lag jn doch ein anders on/
Ein jeder dacht wer ich danon.
Da nun der tag anprechen thet/
Ein jedes stück sein Meister hett.
Die zünten sie mit ernst an/
Vnd liessens wider hinein gon.
Vnd nöten sie den selben tag/
Das sie begerten/halten sprach.
Das auff jr vielfeltige bitt/
Furwar auch ist versaget nit.

WAs nu darin gehandelt ist/
Ist mir zuschreiben vnbewust.
Begers auch nicht vnd ob ichs wöst/
Sagt ichs doch nit/Das Haus was fest.
Das wart den tag gegeben auff/
Ein jeder meint er wolt darauff.
Das manchem hart verpoten war/
Doch welch gelitten hetten fahr.
Den wurde es gantz wol vergunt/
Wolt das ein jeder wol verstund.

Wie Gott der HERR so wunderlich
Hat geben vns so bald den Sieg.
Gegen diesen Tyrannen gros/
Der Teuffel ist jr Bund genos.
Der hat jn auch gelonet recht/
Gleich wie der Wencker thut seim Knecht.

DEr gleichen sol jn diesem fall/
Jnen geschehen alln zumal.
Vnd die das Heilig Göttlich Wort.
Verachten vns der gnaden Wort.
Derhalben ist mein trewlich bitt/
Die straff wöllst verachten nit.
Vnd das zu einer warnung han/
Was Gott gewürckt/vnd hat gethan.

VND so du hast den Spruch gelesn/
Wirs gewislich werst dabey gewesen.
Vnd da also die Büchssen kracht/
Hetst wol als weng als ich gelacht.
Hie mit geb ich dem Spruch ein endt/
Vnd bitt darneben alle Stendt.
Das sie das heilig Göttlich Wort/
Ehren wollen jmer fort.
Halten das jn trewer pflicht/
Brüder lich lieb verachten nicht.
Vnd einer th u was er nur wolt/
Jm von dem andern geschen solt.
So wird vns Gott auff vnserm theil/
Gnad geben/vnd auch glück vnd Heil.
Durch Geistes gab vnd seinen Namen/
Wer das beger sprech mit mir AMEN.

77 L 1059

ULB Halle
002 814 129
3

56.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147870-p0011-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147870-p0012-6

Warhafftige beschrey-
bung/ Der Belegerung vnd Schan-
tzens vor dem Haus Wolffenbüttel. Durch die
Durchleuchten Hochgebornen Fürsten/ Chur-
fürsten/zu Sachssen. Vnd Landgraff Philipssen
zu Hessen. Geschehen den 9. Augusti/des 42. jars.

Der Dichter

DER Beuttel hat der löcher viel/
Der Wolff mag lauffen wo er wil.
Der Jeger stet jm für dem stal/
Schaut das er jn die Gruben fal/
Denn wird gebeist dem Wolff die haut/
Wol gepert vnd auch wol durch kraut.
Ob er die Zeen nun blecket fast/
Vnd bitt den Teuffel auch zugast.
Vnd den er jtzund suchen ist/
Sol jn mit helffen falsch noch list.
Von jtzund an zu keiner zeit/
Gott der HERR sey auff vnser seit.